

Bauwerke in Bad Reichenhall

Diesmal gilt unser Augenmerk einem Gebäude, welches gerade im Entstehen ist. Viele Hoffnungen knüpfen sich an die neue Rupertus-Therme. Magnet soll sie sein für das Umland und für Gäste aus ganz Deutschland. Somit ist an die Fertigstellung viel Zukunft geknüpft. Wie schnell ein Millionen-Projekt scheitern kann, zeigt aktuell die "Salzsaga": gut wäre es gewesen für Berchtesgaden, für Bad Reichenhall und die ganze Region, wenn dieses Projekt erfolgreicher verlaufen wäre. Auch beim Rupertusbad geht es um viel. Um viel Geld und um viel Zukunft. Ein Riesens-Projekt, dass viel Erfahrung benötigt, um



erfolgreich in die Zukunft geführt zu werden. Zweifel und Besorgnis sind da verständlich. Auskünfte von Fachleuten geben Anlass zur Sorge: ob das Zukunftsprojekt auch ein Erfolgsprojekt werden kann. Mehr dazu auf Seite 4.

In eigener Sache POLIS-Geburtstag Reichenhaller Stadtmagazin wird ein Jahr

Am 22.10.2002 ist POLIS, das unabhängige und überparteiliche Magazin für Bad Reichenhall, erstmalig erschienen. Heute halten Sie POLIS 14 in Händen und am 22. Oktober feiern wir unseren ersten Geburtstag. Inmitten der grössten Wirtschafts- und Strukturkrise der Nachkriegsgeschichte (in der Kurstadt wie in der ganzen Republik) konnte sich in Bad Reichenhall ein Stadtmagazin etablieren. Für uns ein Grund zu feiern: am 22.10.2003 ab 18 Uhr im Reichenhaller "Bürgerbräu" am Rathausplatz. Hintergrund: Gerne feiern wir im "Bürgerbräu". Der Traditionsgasthof ist binnen weniger Monate zur Erfolgsstory geworden. Mit dem neuen Pächter Peter

Schneider laufen jetzt ständig Veranstaltungen der besonderen Art. Fernsehübertragungen auf Grossbildleinwand, zünftige Feste, Jugendkultur - das Bürgerbräu als "Treffpunkt" in der einstigen Weltkurstadt. So wie das erste Reichenhaller Zwicklfest am 4. Oktober: die Aufhamer Musikkapelle, Zwicklbier in Klassen und Massen und ein grossartiges Publikum machten einen verregneten Herbstabend zu einem "Highlight" der Reichenhaller Gegenwartsgeschichte. Wünschen wir uns ein rauschendes Geburtstagsfest. ALLE Bürgerinnen, Bürger und Freunde sind herzlich willkommen - zum Mitfeiern, Mitdiskutieren, Mitmachen!

POLIS - T E R M I N E

- 14.10. **Stadtratssitzung**, 18.00 Uhr, Altes Rathaus, großer Saal und anschließend **Bürgertreff** im Bürgerbräu
- 14.10. Reichenhaller Volksbühne, "Die falsche Brautschau", Bürgerbräu, 19.30 Uhr
- 17.10. Galerie Abraxas, **Vernissage "Licht und Schatten"**, 19.30 Uhr
- 22.10. **POLIS-Stammtisch**, ab 18 Uhr, Bürgerbräu, großer Saal
- 23.10. "Akromania II", 19.30 Uhr, Sporthalle Münchner Allee
- 31.10. "Halloween-Party" im Bürgerbräu, ab 19 Uhr
- 01.11. "Halloween-Party" im NO LIMIT, ab 18 Uhr

14/10-2003

POLIS - Auslegestellen:

- Aral-Tankstelle Tippelt**,
Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)
- Zoo Puffer**
Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)
- Copy & Computer Schmidt**
Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus
- Schuhhaus Otto Walter**
Poststraße 6
- Brotzeit Eck**
Gewerkenstraße 2
- NO LIMIT**
Anton Winkler Str. 18
- Schinko Edeka-Markt**
Rosenstr. 2a, Kirchberg
- Mikado**
Aegidipassage
- Zum Hiasz**
Rosengasse 10
- Wurlitzer**
Turnergasse 10
- Näh- und Flickstube R. Sigl**
Rosengasse 18
- Bahnhofsbuchhandlung**
Bahnhofplatz 1
- Fischzucht Alpenland**
Karlstein an der Ampel
- Purzelbaum**
Luitpoldstr. 1
- Stempel Hausmeier**
Getreidegasse 6
- Zum Pfaffei**
Gruttensteingasse
- Juwelier Heinrich**
Ludwigstr. 29
- Gaststätte Heimgarten**
Am Einfang 10
- Bierstall**
Ludwigstr. 20
- Landhaus Hafner**
Nonn 34
- und in Bayerisch Gmain:
- Aral Tankstelle**
Berchtesgadener Str. 22

- Editorial S. 2
- FWG - Suche nach Perspektiven S.2
- Eigentum verpflichtet S. 2
- Kalt erwischt ... Anno 1988 S. 3
- Der Kommentar S. 3
- Rupertus-Therme - Quo vadis? S. 4
- Tourismus - einmal anders S. 4
- Abonnement-Service S. 4
- Vision 2004 S. 5
- Geld regiert die Welt S. 5
- "Akromania II"
- Gute Zeiten - schlechte Zeitung?? S. 5
- Leserbrief zur FuZo S. 6
- Jugend - was nun? S. 6
- Leserbrief S. 7
- Kahlschlag trotz Protesten S. 7
- Impressum S. 8
- Konsuminformationen S. 8

Editorial F W G - Suche

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Jahr POLIS, ein Grund für uns, mit Ihnen zu feiern. Am 22. Oktober ab 18.00 Uhr wollen wir im "Bürgerbräu" mit Ihnen anstoßen: auf 12 Monate Transparenz und Bürgerbeteiligung.

Die Reichenhaller Grundtheorie "Es geht ja eh nix - man kann ja eh nix machen" ist gründlich widerlegt. Mit Mitteln klein gegen Null, einigem Engagement und dank der sehr großen Resonanz von Ihnen haben wir es geschafft für Presse- und Meinungsfreiheit einzutreten, Prozesse des Wachstums und der Änderung in Bad Reichenhall zu initiieren oder zu thematisieren.

Uns hat es - neben aller Arbeit, die nunmal damit verbunden ist - sehr viel Spaß gemacht. Denn eins ist für uns gewiß: Bad Reichenhall ist eine besondere Stadt mit sehr vielen Vorzügen, für die zu engagieren sich lohnt.

Den Blick in die Zukunft gerichtet wünschen wir uns einiges, aber das darf man ja an einem Geburtstag.

Ein Beginn der Stadtratssitzungen um 19 Uhr z.B., damit mehr Bürgerinnen und Bürger an der Zusammenkunft der Bürgervertreter teilnehmen können. Abbau von Grenzen und Hürden zwischen Gewählten und Wählern, zwischen Stadträten und Bürgern.

Auch mehr Information und Bürgerbeteiligung bei wichtigen Entscheidungen wie Krankenhausverkauf, Gaswerksgelände und dem Ausbau der Fußgängerzone liegt uns am Herzen - vielleicht erfüllt die Stadt und der OB ja diesen POLIS-Wunsch.

Ein bisschen Lob von Seiten der Stadt für Bürgerengagement würde auch gewiß nicht schaden. Ein kleiner "Danke"-Anruf bei den Organisatoren von "Thumsee in Flammen", "Ostermarkt", "Weinfest" oder einer der vielen anderen gelungenen Aktionen in 2003 würde den Oberbürgermeister nur wenige Cent und ein paar Minuten kosten - aber es wäre ein wichtiges Zeichen.

Wenn dann auch noch die Parküberwachung zu einer Bürgerberatung weiterentwickelt würde, oder vergleichbare einfache und kostengünstige Schritte gegangen würden, dann hätten wir schon viel erreicht in Reichenhall.

Und wenn diese Wünsche nicht so einfach in Erfüllung gehen, dann kümmert sich POLIS weiter drum - ab dem nächsten Mal im zweiten Jahrgang!

Bernhard Schmidt

... nach Perspektiven: Die Vierte

Schon in POLIS 6, 7 und 10 berichteten wir von den aufgekeimten Bemühungen der Freien Wählergemeinschaft Bad Reichenhall (FWG) zum Thema Bürgerbeteiligung und Transparenz. Heute ist die vierte Runde. Hintergrund: In POLIS 13, also der letzten Ausgabe, sind uns wohl drei Fehler unterlaufen, die wir an dieser Stelle gerne richtigstellen wollen - dank der offenen und ehrlichen Intervention aus FWG-Kreisen.

1. FWG-Vorsitzender Friedrich K. Hötendorfer wies darauf hin, dass die FWG-Bad Reichenhall per Beschluss aus dem Jahre 1999 sich von allen Expansionsgelüsten der sogenannten Freien Wähler in Bayern distanziert hat. Somit darf man also die 80 Stimmen in Bad Reichenhall für die bayerischen Freien Wähler in keinen direkten Zusammen-

hang mit der hiesigen FWG bringen.

2. Hötendorfer legt auch Wert auf seine grundsätzlich positive Einstellung zu POLIS. Daher ist die Einschätzung, dass ihm die Presselandschaft in der Kurstadt "stinkt" genauso wenig zutreffend wie die Herabwürdigung von POLIS als "Kampfblatt" - Stadtrat Hötendorfer hat dies in einem Redaktionsgespräch unmissverständlich klar gemacht.

3. Die FWG-Spitzen Hötendorfer und Fuchs stellen fest: die aktuell zu erwartenden Erlöse aus dem Verkauf des "Gaswerksgeländes" an den Discounter "Lidl" differieren nur marginal von den schon damals angebotenen Millionen der Firma "Kaufland". Nach Angaben der beiden Stadträte sind alle anderslautenden Zahlen frei erfunden und erlogen (darüber mehr in POLIS 15).

Eigentum verpflichtet?!

Diesmal: Privatbrauerei Wieninger, Teisendorf

Eigentum verpflichtet - so heißt es, und dies dringt wieder tiefer in das Bewusstsein der Bevölkerung bei einer zunehmend schlechter werdenden wirtschaftlichen Situation. Die Brauerei Wieninger trägt somit als große Immobilien-Eigentümerin in Bad Reichenhall eine nicht unerhebliche Verantwortung für die weitere Entwicklung der Kurstadt.

Unseren Glückwunsch möchten wir auf jeden Fall schon einmal aussprechen für die schnelle Verpachtung des "Kammerer-Bräu". Hoffen wir auf gutes und langdauerndes Gelingen. Doch die Problematik bleibt. Leerstände, häufiger Pächterwechsel und immer wieder die Klage über zu hohe Pachten. Das Konsumverhalten hat sich deutlich geändert in den letzten Jahren. Weniger Geld, Gesundheitsbewußtsein und die Angst

vor Verlust von Führerschein und Arbeitsplatz schmälern die Umsätze der Gastronomie. Das während eines blühenden Tourismus entstandene Angebot ist in Zeiten rückläufiger Übernachtungen häufig ein Überangebot.

Was bleibt sind leerstehende Wirtschaften und Einzelschicksale der Wirte, die nach Jahren der Arbeit häufig mit Schulden den Betrieb aufgeben müssen. Ein aktives Bemühen um die Errichtung stabiler Strukturen, tragfähiger Gastronomiekonzepte und das Auskommen der Wirte tut not. In der Verantwortung stehen dabei zuerst die Brauereien als Verpächter. In loser Folge werden wir uns dieses Themas annehmen - diesmal als Start mit der Brauerei Wieninger in Teisendorf.


Fax-Interview: Christian Wieninger

Die bisher (noch) nicht beantworteten Fragen:

1. *Herr Wieninger, wie sehen Sie die augenblickliche wirtschaftliche Situation, wie schätzen Sie die Lage in Bad Reichenhall ein?*
2. *Im Internet werden auf der Seite der Brauerei Wieninger 5 Gaststätten (in Bad Reichenhall) zur Pacht angeboten. Wie kommt es gerade bei den alt eingeführten Gaststätten zu diesem massiven Pächterwechsel?*
3. *Inwieweit sehen Sie Pachten, die dem augenblicklichen Stand der Wirtschaft und des Konsums nicht mehr angepasst sind, als Ursache?*
4. *Welche Strategie hat Ihre Brauerei, um Pächter langfristig zu halten, den erfolgreichen Betrieb von Gaststätten zu unterstützen?*
5. *Sollten die ausgeschriebenen Gaststätten nicht zeitnah verpachtet werden, wird es still und leer in Bad Reichenhall - besonders in der Poststraße. Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit einer schnellen und dauerhaften Verpachtung der Objekte ein?*

Kalt erwischt... Anno 1988

Wolfgang Heitmeier • Oberbürgermeister • Wolfgang Heitmeier • Oberbürgermeister
AM 08. MARZ FÜR BAD REICHENHALL
Wolfgang Heitmeier • Oberbürgermeister • Wolfgang Heitmeier • Oberbürgermeister



Wolfgang Heitmeier
Ihr Kandidat
für die Oberbürgermeisterwahl

VERWALTUNG - PARTNER DER BÜRGER ?

Viele Bürger fühlen sich von ihrer Verwaltung nicht ernst genug genommen.
>Die im Rathaus machen ja doch, was sie wollen< - eine Entwicklung, für die es viele echte, aber auch viele vorgeschobene Ursachen gibt.

Meine Antwort für Bad Reichenhall
Mehr Vertrauen schaffen
durch eine offene Verwaltungsarbeit

Ich will dies erreichen

1. durch vermehrten Einsatz in persönlichen Gespräch

- o für jeden Bürger immer ansprechbar sein
- o jeden Bürger auch wirklich zuhören
- o jeden Bürger ehrliche Antworten geben

Was bedeutet das ?
Ich will jeden Mitbürger soviel Zeit und Aufmerksamkeit widmen, daß ich sein Anliegen auch wirklich kenne. Nur so kann ich ihm dann eine sachliche, die Hintergründe erläuternde Antwort geben.

2. durch konsequenteste Einbeziehung in die Entscheidungsfindung

Was bedeutet das ?
Der Bürger soll seine Kenntnisse und Erfahrungen, seine Vorstellungen und Anregungen einbringen können. Sie bilden eine wesentliche Grundlage für die Entscheidungen der Verwaltung. Dafür kann der Bürger auch erwarten, daß >seiner< Verwaltung unter gerechter Abwägung der Interessen aller entscheidend und ihm die ausschlaggebenden Gründe erschöpfend erklärt.

Für Sie alles eine Selbstverständlichkeit ? - Ich meine: NEIN !
Warum wird sonst landauf landab soviel über die Behörden geschimpft?
Doch trotz allem ist die Verwaltung besser als ihr Ruf. Verwaltung und Bürger müssen nur mehr aufeinander zugehen.

Meine Devise deshalb: **MITEINANDER - NICHT GEGENEINANDER**

Teilen Sie meine Meinung? - Wollen Sie dies in unserem Rathaus verwirklicht sehen ? - Dann

GEBEN SIE MIR AM 08. MARZ IHRE STIMME

Außendienst können in der Regel nichts für Misswirtschaft an der Verwaltungsspitze. Die "kleinen Leute" im Behördenkomplex leiden viel zu oft selber unter Intransparenz, Geheimniskrämerei und sinnloser Bürokratie ihrer Chefs. So wie die Bürgerinnen und Bürger der krisengeschüttelten Kurstadt.

Konsequente Einbeziehung in die Entscheidungsfindung oder Mehr Vertrauen schaffen durch eine offene Verwaltungsarbeit, unter diesen Lösungen löste der Freie Wähler Wolfgang Heitmeier im Jahre 1988 ein politisches Erdbeben aus: im schwarzen



Bayern fiel das schwarze Bad Reichenhall. Die CSU leckt heute noch die Wunden aus dem damaligen Debakel. Jetzt haben 15 Jahre Misswirtschaft Heitmeier'scher Prägung die einstige Weltkurstadt an das Ende vieler Tabellen stürzen lassen.

Hätte OB Heitmeier seine Versprechungen wahrgemacht, wäre Bad Reichenhall heute ein Eldorado von Bürgerbeteiligung und Transparenz (...wie etwa Nürtingen), müssten diese Zeilen nicht geschrieben werden. Stattdessen spielt OB Heitmeier sein unseeliges Spiel weiter: die Jugend vergaulen, öffentliches Eigentum verschern, den Untergang Bad Reichenhalls besiegeln.

1988 hat Wolfgang Heitmeier die Wähler getäuscht - *Gegeneinander statt Miteinander* prägte eine politische Generation. 2003 fragen wir OB Heitmeier: Ist es Unfähigkeit, Fahrlässigkeit und/oder Vorsatz?

Robert Schromm

Der Kommentar:

15 Jahre OB Heitmeier: Unfähigkeit, Fahrlässigkeit und/oder Vorsatz ??

Warum wird sonst landauf landab soviel über Behörden geschimpft? Scheinbar unschuldig scheinen den damals 38-jährigen Verwaltungsjuristen Wolfgang Heitmeier gewichtige Fragen bewegt zu haben. Und er glaubte, die richtigen Antworten zu besitzen, als Münchener in Bad Reichenhall ein (bundesweites) Dilemma anzugehen. Transparenz und Bürgerbeteiligung aus Heitmeier's Mund - 15 Jahre später der reine Hohn.

Die Verwaltung ist besser als ihr Ruf tönte Heitmeier 1988. Recht hat er, auch heute noch: wer unzufrieden mit der Bad Reichenhaller Bürokratie zu sein glaubt, der informiere sich an anderen Orten dieser Republik. Viele Behördengänge, die anderswo von Haus aus ein Ärgernis sind,

können in Bad Reichenhall zuweilen sogar Spaß machen. Freundlichkeit, Kompetenz und Bürgernähe der Verwaltungsleute an der Front bestimmen den Ton.

Wichtig: die Dame am Schalter, der Experte am Schreibtisch, die Leute im

- Selbstanzeige -

POLIS-Stammtisch

- 1 Jahr POLIS -

mitfeiern - mitdiskutieren - mitmachen

am Mittwoch, 22. Oktober 2003

ab 18.00 Uhr

**Bürgerbräu Bad Reichenhall
Großer Saal**

Rupertus-Therme - Quo vadis?

Durch gut informierte Kreise wurden wir auf Probleme im Zusammenhang mit dem Neubau des Rupertus-Bades aufmerksam gemacht. Dazu haben wir den stellvertretenden Kurdirektor und Badmanager Dirk Sasse befragt und die unten abgedruckten Antworten erhalten. POLIS wird sich auch in Zukunft und loser Folge um die Aufklärung von Ungereimtheiten rund um den Bau des Rupertusbades kümmern. Auch das Fortschreiten der Baumaßnahme und die Kostenentwicklung wird dabei unserer besonderen Aufmerksamkeit unterliegen.

Fax-Interview: Badmanager Dirk Sasse

1. Entspricht es der Wahrheit, dass der nach dem Ausscheiden Prof. Wienands beauftragte Architekt Bitterer, München, bisher noch kein Hallenbad vergleichbarer Größe gebaut hat?

Dirk Sasse: Die Arge Bitterer / Haider waren an mehreren vergleichbaren Bauvorhaben beteiligt. Herr Architekt Bitterer hat für ein großes Münchner Architektenbüro bei den Bäderprojekten Bad Wiessee und Mammendorf vergleichbare Leistungen erbracht. Herr Bauleiter Haider war an den Bäderprojekten Ruhpolding und Westbad München mit jeweils dem gleichen Leistungsumfang, wie bei der RupertusTherme beteiligt. Die Zusammenarbeit der Kur GmbH mit beiden Herren ist äußerst zufriedenstellend. Herr Architekt Bitterer versteht es geschickt die Wünsche und Optimierungsvorstellungen der Bauherrenschaft zeichnerisch und planerisch, unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit umzusetzen.

2. Stimmt es weiterhin, dass bereits mehrere Ausschreibungen aufgrund von Form- oder Fristfehlern aufgehoben wurden?

Dirk Sasse: Eine vergaberechtskonforme Aufhebung einer Ausschreibung erfolgte wegen geänderten Brandschutzanforderungen. Ferner war eine vergaberechtskonforme Aufhebung einer Ausschreibung notwendig, da nach Wertung kein Angebot vorlag, das den in der Ausschreibung geforderten Kriterien entsprach. Die vergaberechtskonforme Aufhebungen haben keine Kosten- und Terminauswirkung.

3. Stimmt es, dass bereits einige Projektanten ihre Tätigkeit niedergelegt haben?

Dirk Sasse: Der Kur GmbH und dem Projektsteuerungsbüro ist nicht bekannt, dass Projektanten ihre Tätigkeit niedergelegt haben. Vielmehr haben Projektanten, die nicht mehr am Projekt beteiligt sind, ihre beauftragten Leistungen vertragskonform abgeschlossen.

4. Entspricht es der Wahrheit, dass das LV-Rohbau nach Abholung erweitert wurde?

Dirk Sasse: Das LV-Rohbau wurde erweitert. Dies stellt keinen unüblichen Vorgang da und ist Vergaberechtskonform, da allen Bietern die gleiche Chance gegeben wurde. Dieses Vorgehen ist bei einer baubegleitenden Planung, wie bei der RupertusTherme gehandelt, üblich und sichert somit immer den "allerneuesten Stand der Technik" in der Planung und Ausschreibung. Wäre das nicht der Fall, würden aufgrund von Planungszeiten, die sich bei einem solchen Bauvorhaben über mehrere Jahre erstrecken, in manchen Fällen nur der "Stand der Technik" eingebaut.

5. Wie sieht die Kostenentwicklung bisher aus? Wie ist der Ansatz bis zur Fertigstellung des Bades? Mit welchen weiteren Erhöhungen rechnen Sie?

Dirk Sasse: Die Planung und Ausführung des Bauprojektes "RupertusTherme" liegt im Rahmen des genehmigten und gedeckelten Budgets.

6. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit von Fehlalkulationen? Stimmt es, dass für die Fliesenarbeiten ca. € 750.000,- veranschlagt wurden? Wird dieser Betrag voraussichtlich ausreichen?

Dirk Sasse: Den von Ihnen genannte Kostenansatz für Fliesenarbeiten entspricht nicht unseren Kosten-Planansätzen. Haben Sie bitte dafür Verständnis, dass wir vor Ausschreibung und Submission der Fliesenarbeiten keinerlei Kostenansätze öffentlich nennen werden, da dadurch gegebenenfalls die Bieter, bei der Preisabgabe beeinflusst werden könnten.

7. Wem obliegt die Rechnungsprüfung?

Dirk Sasse: Die Rechnungsprüfung für Firmenrechnungen obliegt der Objektüberwachung und den Fachbauleitungen sowie der Projektsteuerung für Nebenkosten und Honorare in jeweils fachtechnischer, sachlicher und rechnerischer Sicht. Darüber hinaus, wird die ordnungsgemäße Investitionstätigkeit der Kur GmbH durch eine bestellte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, im Rahmen des Jahresabschlusses, geprüft.

Tourismus - einmal anders

Behinderte Jugendliche aus Tschechien besuchen Bad Reichenhall

Der Reichenhaller Horst Boguhn tut sich schon seit einiger Zeit in der Kurstadt hervor. Als Mit-Initiator ist er im August 2002 für eine sehr erfolgreiche Flutopfer-Benefizveranstaltung am Rathausplatz aktiv geworden. Im August 2003 hätte das Weinfest, ebenfalls am Rathausplatz und genauso erfolgreich, ohne einen engagierten Bürger wie Horst Boguhn nicht stattgefunden. Im September 2003 legten sich Boguhn und seine Frau ordentlich ins Zeug, um einer

Gruppe junger behinderter Menschen aus Tschechien einen unvergesslichen Urlaub in unserer Region zu beschern. Dank etlicher Sponsoren und Helfer zeigten sich Bad Reichenhall und Umgebung von ihrer besten Seite und

das Ganze auch noch für einen guten Zweck. Aber das Wichtigste ist ein bleibender Wert: Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung sind ein kostbares Gut im neuen Jahrtausend...

Robert Schromm

Abonnement-Service

Überweisen Sie für die Zustellung von 12 Ausgaben POLIS (gilt nur für das Inland) Euro 18,- auf das

Konto 182 49 61 bei der Volksbank-Raiffeisenbank BGL, BLZ 710 900 00 und schreiben Sie als Verwendungszweck Ihre Adresse auf den Überweisungsträger.

Vision 2004 - Geld regiert die Welt

Geld regiert die Welt und der Euro Europa. Ganz in unserer Nachbarschaft drucken seit Jahresanfang ein paar Visionäre ihr eigenes Geld. Im Chiemgau ist eine Vision Wirklichkeit geworden. In Prien am Chiemsee marschiert der "Chiemgauer" nach vorne. Was als Schülerprojekt begann, begeistert seit Monaten die Medienwelt. Ob "Süddeutsche", Bayerischer Rundfunk oder "Rheinischer Merkur", gespannt blickt die Öffentlichkeit nach Südost-Oberbayern.

Hintergrund: Der Priener Wirtschaftslehrer Christian Gelleri ist jetzt auch Geschäftsführer von "Chiemgau regional". Dieser Verein besorgt das neue Geschäft. Seine Schüler langweilen sich nicht, sondern gehen offensiv mit einem unserer sensibelsten Zukunftsthemen zu Werke. Der lahme regionale Wirtschaftskreislauf in Zeiten globaler Übermacht soll mit der neuen Währung Chiemgauer eine Frischzellenkur verabreicht bekommen.

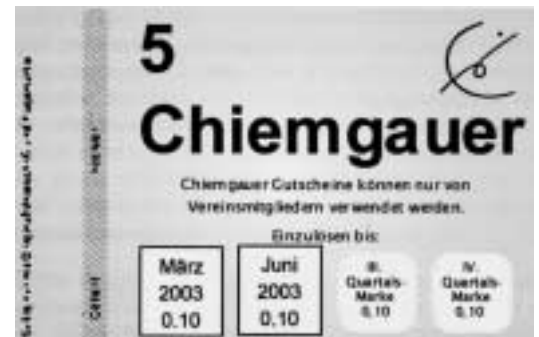
Seit dem 31. Januar 2003 können Mitglieder des Vereins Chiemgau regional bei mitmachenden Geschäften und Institutionen mit Chiemgauern bezahlen

- Tendenz: ununterbrochen steigend. Dabei ist es gar nicht so unkompliziert, an dem neuen Geldsystem teilzuhaben. Ohne Vereinsmitgliedschaft darf schon mal gar nichts gehen (Stichwort: Europäische Zentralbank und Währungshoheit) und quartalsweise bezahlt der stolze Chiemgauer-Besitzer auch noch eine 2%-ige sogenannte Umlaufsicherung. Damit werden Druck- und Verwaltungskosten beglichen sowie ein Fond für soziale Zwecke gespeist.

Der Chiemgauer ist eben kein normales Geld. Es soll nicht aufbewahrt, sondern ausgegeben werden. Es soll nicht Zinsen erwirtschaften, sondern Gutes bewirken. Der Chiemgauer ist nichts für internationale Finanzhaie, sondern dient regionaler Wirtschaft und Arbeit. Damit folgen Christian Gelleri und seine Mitstreiter nicht nur einem ethischen Prinzip, sondern auch einer langen Tradition. Schon in der Wirtschaftsdepression der 30er Jahre zeigte Wörgl im österreichischen Tirol der Welt, wie innerhalb kürzester Zeit eine lokale Währung einen rasanten Aufschwung her-

beiführen kann. In Argentinien sind heute regionale Währungen Hoffungs-schimmer inmitten einer der schwersten Wirtschaftskrisen der Gegenwart.

In Deutschland ist es (noch) nicht soweit. Im Chiemgau haben sie schon mal vorgesorgt. Die Menschen, die Gewerbetreibenden, die Region ist begeistert. Vielleicht kann unsere Region, der Rupertigau, von solchen Experimenten lernen. Die regionale Wirtschaft könnte jedenfalls auch eine Frischzellenkur vertragen - z.B. mit einem "Rupertigauer". Einfacher kann's ein "Ruperti" sein oder aber revolutionärer eine "Ruperti Mark" - wir werden sehen. Mehr dazu unter www.chiemgauer-regional.de.



"Akromania II"

Neuaufgabe eines erfolgreichen Bewegungskünsteabends

Zum zweiten Mal veranstaltet das Karlsgymnasium Bad Reichenhall am Donnerstagabend, den 23. Oktober 2003, die Bewegungskünsteshow "Akromania II". In den letzten Wochen und Monaten wurden viel Zeit und Mühe aufgewendet, um nach einer zweieinhalbjährigen künstlerischen Pause diese Vorstellung zu ermöglichen.

Es werden hierbei Traumtheater ("Vision of Violine", zuletzt vor 9000 Zuschauern in der Olympiahalle in München aufgeführt!), Akrobatik, Jonglagen, Tanz, Rope-skipling, Trapezkünste und manch andere - zum Teil von den Schülern selbst entworfene - Nummern zur Aufführung gebracht. Special guests werden Jongleure aus Gilching bei München sein. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr, in der Sporthalle an der Münchner Allee. In der Pause werden Speisen und Getränke zum Verkauf angeboten, die helfen sollen, die doch immensen Unkosten zu decken. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten!

Gute Zeiten - schlechte Zeitung??

POLIS und das "Reichenhaller Tagblatt" haben jetzt bald ein Jahr gemeinsamer Geschichte hinter sich gebracht. Zunächst haben die lokale Tageszeitung und das neue Monatsmagazin friedlich koexistiert (Oktober 2002 - Januar 2003). Dann berichteten die Kollegen vom Tagblatt aus der Stadtratsitzung vom 11. Februar und von der Bürgerversammlung am 13. des selben Monats. Tenor: POLIS ist ein "Heftchen" von "zwei Zugereisten" (Originalton Chefredakteur Rainer Landeck), welche mit Unwahrheiten, Beleidigungen und Bestechungsvorwürfen nur so um sich werfen. Damals wussten wir, dass wir nicht die ersten sind, die mit dem damaligen "Dreamteam" Landeck und seinem Adjutanten Thomas Jander einschlägige Erfahrungen gemacht haben: es war ganz und gar nicht das erste Mal, dass eine neue Initiative in Bad Reichenhall von der lokalen Presse ignoriert oder diffamiert wurde.

Brigitte Machwitz zum Beispiel, jahrelanger Motor des Geschehens in der "Oberen Stadt" wusste jahrelang ein Lied davon zu singen. Was ist in der Altstadt der einstigen Weltkurstadt schon alles

auf die Beine gestellt worden - aber das "Reichenhaller Tagblatt" berichtete entweder gar nicht, falsch oder verkehrt.

Jetzt scheinen diese unseeligen Zeiten vorbei zu sein. Brigitte Machwitz' Lieblingskind, der alljährlich stattfindende Kürbismarkt am Florianiplatz, fand heuer zeitnah und überdimensional Einzug auf die erste Seite des Tagblatts. Schon der Markt davor, der verkaufsoffene Ruperti-Regional-Sonntag am 28. September, der wieder einmal zehntausende Besucher anlockte, wurde respektabel veröffentlicht. 2002 war das noch anders, bei vergleichbarem Erfolg.

Und selbst die Skaterplatz-Aktivitäten des neuen Streetworkers Andreas Schratzenstaller avancieren in die Topschlagzeilen der Lokalpresse. Das ist genial. Das "Reichenhaller Tagblatt" setzt nicht mehr auf überbordende Vereinsmeierei und langweiliges Politik-Geplänkel, sondern berichtet von Brennpunkten und Erfolgsgeschichten der krisengeschüttelten Kurstadt.

Das ist eine ideale Grundlage für weitere positive Entwicklungen. Für dringend benötigte Weichenstellungen, schon bald, am besten schon 2004.

Leserbrief:

zu: FuZo: Veto gegen Kahlschlag, POLIS 13/9-2003

Zunächst einmal möchten wir Ihnen dafür danken, dass Sie in POLIS das Thema Fußgängerzone unter den verschiedensten Aspekten behandelt haben. Wir haben uns auch ein paar zusätzliche Gedanken gemacht, die wir zur Diskussion beisteuern wollen:

1. Herr Hötendorfer erweckte bei der Vorführung der Computersimulation über die bedachte Fußgängerzone den Eindruck, als ob das Ganze für Stadt und Bürger kostenlos sei, denn die Bedachung werde von den Reichenhaller Geschäftsleuten finanziert. Wir haben da doch erhebliche Zweifel, ob diese Finanzierung funktioniert. Ein Teil der Geschäftsleute wird sicherlich nicht mitmachen, weil man das Projekt nicht gut findet oder weil man sich die Ausgaben nicht leisten kann. Werden dann die Befürworter unter den Geschäftsleuten für die anderen mitbezahlen?

Wahrscheinlich werden auch viele kalte Füße bekommen, wenn sie die wirkliche Höhe der Kosten erfahren. Bei den meisten größeren Projekten war es immer so, dass die wirklichen Kosten die vorher geschätzten um das Doppelte übertrafen. So wurde bei der Computersimulation auch nur der Preis für die Schirme genannt. Verankerung und Abflussleitungen usw. werden sicherlich noch einmal so viel kosten.

Als Steuerzahler stellt man sich schon die Frage: Wer haftet dafür, dass man erst eine neue Fußgängerzone anlegt, um sie dann anlässlich der Bedachung wieder ganz aufzureißen und neu anzulegen?

2. Da also eine freiwillige Finanzierung durch die Geschäftsleute kaum funktionieren wird, wäre von den Planern erst einmal die Frage zu beantworten, ob sie die Kosten für die Bedachung zwangsweise auf die Anlieger umlegen wollen bzw. können. Diese zwangsweise Umlegung wird bezüglich der Kosten, die durch die Fehlplanung entstanden sind (doppeltes Aufreißen der Fußgängerzone) sicherlich kaum möglich sein. Außerdem können wir uns nicht vorstellen, dass jeder Luxus, der Stadtplanern einfällt, so einfach auf die Anlieger abgewälzt werden kann. Wenn dies aber so sein sollte und die Vermieter die Kosten der Schirme auf die Mieter umlegen, wird dies dazu führen, dass zu den leer stehenden Geschäften auch noch leer stehende Wohnungen dazu kommen werden, denn welcher Mieter nimmt zusätzliche Kosten dafür in Kauf, dass er statt eines Ausblicks nun auf einmal einen Schirm vor dem Fenster hat?

3. Die Stadt Bad Reichenhall wirbt damit, dass sie für ihre Fußgängerzone ein internationales Diplom erhalten hat. Die Umgestaltung der Fußgängerzone, der zahlreiche Bäume zum Opfer fielen und leider noch fallen sollen, kann durchaus zur Folge haben, dass der Stadt das Diplom wieder entzogen wird, insbesondere deshalb, weil durch die Schirme

der park- und gartenähnliche Charakter, auf dem die Auszeichnung beruht, verloren geht. Die Stadt kann sich also ganz schön lächerlich machen, wenn ein wertvolles Diplom dafür aufs Spiel gesetzt wird, dass man eine Bedachung aufstellt, die vielleicht bei den Einheimischen und Gästen eher auf Ablehnung als auf Zustimmung stößt. Der gute Ruf und die Anziehungskraft der Stadt können schnell verloren gehen, wenn die Presse für das teure Projekt nur Häme und negative Schlagzeilen übrig hat.

4. Die Bedachung soll den Zweck haben, die Leute auch bei Regenwetter zum Einkaufen zu verlocken. Nach unseren Beobachtungen ist es so, dass die vielen Fremden, die hier ihren Urlaub verbringen, bei schlechtem Wetter sowieso in die Städte strömen, um dort zu bummeln und einzukaufen. Ob sie dabei einen Schirm aufspannen müssen oder nicht, ist sicherlich völlig unwichtig. Von Interesse sind wohl hauptsächlich das gepflegte Stadtbild, die historischen Sehenswürdigkeiten, gute Geschäfte und gemütliche Lokalitäten, die eine Stadt zu bieten hat.

5. Bei der vielfachen Neigung zum Vandalismus, die heutzutage herrscht, ist sicherlich zu befürchten, dass diese riesigen Schirme geradezu eine Herausforderung für alle Rowdys darstellen. Wer kommt dafür auf, wenn die Schirme besprüht, zerstoßen, verschmutzt und beim Erklettern beschädigt werden?

*Waltraud und Hanspeter Pöll
Bad Reichenhall*

Jugend - was nun?? Neues Herbstprogramm im Haus der Jugend

Pünktlich zur Zeit von Nässe, Kälte und Dunkelheit bietet das Haus der Jugend ein neues Programm. Gerade in der kalten Jahreszeit, wenn Freizeitaktivitäten kaum noch im Freien stattfinden können, ist ein spannendes Programm für die Reichenhaller Jugend wichtig.

Von Discpartys über Jongliertreffs, Konzerte und Kinderkino bis hin zu einem "Erlebnistag auf dem Rücken des Pferdes" wird so manches geboten. Aber auch Spieleabende stehen auf dem Programm. An etlichen Abenden könnt ihr im HdJ Carrom und Schach spielen. Das gesamte Programm findet ihr im Internet unter www.haus-der-jugend.com. An mehreren Abenden kann man auch "online"-gehen im Haus der Jugend. Wer von euch also die kalte Jahreszeit mit Freunden bei hochwertigen Angeboten

verbringen möchte - der soll sich schnellstens das neue Programm besorgen.

Hier ein kurzer Auszug aus dem Programm:

- 15.10 u. 22.10, Carrom 18-19.30Uhr
- 18.10 Your sensation - Ein sinnlicher Workshop für Mädchen, 13.30-16 Uhr
- 21.10 Kinderkino, 15.30 Uhr
- 21.10 Schach ab 17.30
- 24.10 Internet
- 25.10 Erlebnistag auf dem Rücken des Pferdes - nur nach vorheriger Anmeldung.
- 31.10. - Halloweenparty

Weitere Auskünfte ...

Haus der Jugend
Münchner Allee 14
Tel. 08651/63762
www.haus-der-jugend.com

Abraxas
Galeriewerkstatt
Helma Türk

“Licht & Schatten”

Scherenschnitte
von
Margot Charlotte Zoller

Vernissage:
Freitag, 17. Oktober 2003
19 Uhr 30

Predigtstuhlpassage-Tirolerstr. 2b
D-83435 Bad Reichenhall
Tel. 0049-(0)1702650468
e-mail: Galerie.Abraxas@gmx.de
www.Galeriewerkstatt.Abraxas.de

Leserbrief:

Sehr geehrte Damen und Herren, (ich hoffe doch sehr, daß auch Damen bei Ihnen mitarbeiten), einige Artikel in Polis 13/09-2003 sprechen mir aus dem Herzen; besonders der Artikel "Bewegung morgen ...alles wird einfach besser". Nur: ohne ausreichende "Hintergrundbeleuchtung" wirkt das Ganze auf mich nicht besser oder durchdachter als so manche Stammtischdiskussion zu später Stunde.

zu #1. Der Wahltag: finde ich gut, nur müssten zunächst alle Legislaturperioden gleichgesetzt werden. Viel wichtiger aber: die Offenlegung der Wahlkampfausgaben der einzelnen Parteien, und zwar die tatsächlichen Kosten (incl. aller Wahlkampfspenden und Zuwendungen an oder von Firmen und Privatpersonen, parteinahen "Stiftungen", "Förder-schaften", usw.). Hier werden derartige große Summen verdonnert und verschoben, daß sich allein deswegen schon alle Parteien gegen eine Offenlegung wehren werden. (Stichwort "Parteispenden").

Ein weiterer Punkt wäre die "Demokratisierung des Wahlkampfes", die z.B. eine Freistellung vom Beruf für alle bedeuten würde, nicht nur für Staatsdiener (oder auch für gar keinen, nur: wer kann sich das leisten?)

zu #2. Wahlbeteiligung = Parlaments-sitze: eigentlich logisch, nur: wir müssen damit rechnen, daß auch bei uns einmal amerikanische Verhältnisse bez. Wahlbeteiligung einreißen. Wenn wir bei Ihrer Rechnung bleiben, würden nur zwanzig Abgeordnete über unser Schicksal bestimmen - glauben Sie wirklich, daß dann nur die "Guten" vorne sitzen?

Ich persönlich würde eher einer Quotenregelung den Vorzug geben, aber nicht nur auf Männlein und Weiblein bezogen. Vielmehr wäre es dringend notwendig, auch die verschiedenen Bevölkerungsschichten in die Entscheidungsfindungen einzubeziehen, auch auf die Gefahr hin, daß ich hier etwas "blauäugig" erscheine. Nur: was wissen langjährige Funktionäre über die Nöte einer alleinerziehenden Mutter? Was weiß ein Beamter von den Sorgen eines Geschäftsführers einer mittelständigen Firma oder von der Lebenssituation eines arbeitslos gewordenen 50-jährigen? Was weiß ein katholischer Pfarrer über die Ehe? Was weiß ein Staatssekretär über die Situation an unseren Schulen, die Probleme der Kinder und Jugendlichen?

diese Liste könnte sehr, sehr lang werden...

Kahl Schlag trotz Protesten

"Der Bürger soll seine Kenntnisse und Erfahrungen, seine Vorstellungen und Anregungen einbringen können. Sie bilden eine wesentliche Grundlage für die Entscheidungen der Verwaltung." versprach Wolfgang Heitmeier als OB-Kandidat den Reichenhallern 1988 (siehe S. 3). Nun sind die drei Kastanien im 3. Bauabschnitt gefällt, trotz Protest der Bürger, trotz 400 Unterschriften und fundiertem Sachverstand. Der Wille dieser Bürger hat den OB **NICHT** interessiert. Stadtbau- und Stadtrat Henrike Seitz drohte Stadtrat Rettelbach sogar mit rechtlichen Konsequenzen ob seiner kritischen Fragen. Statt Miteinander eben Gegen-einander. Nicht viel ist übrig geblieben von den Heitmeierschen Versprechen.



zu #3. Politikerdiäten = Durchschnittseinkommen und #4: Ein Mensch - ein Mandat: -gehört für mich zusammen.

Nach meiner Meinung sollte man die Politiker sehr gut bezahlen, allerdings müsste gleichzeitig die Ämterhäufung verboten werden, ebenso alle bezahlten Posten in der freien Wirtschaft und sonstigen Institutionen. Nur dann ist doch die nötige Konzentration auf die jeweilige Aufgabenstellung gewährleistet. Dazu gehört natürlich eine Anwesenheitspflicht im Parlament, das ist doch das mindeste, was man verlangen kann.

Bezahlt diese Leute gut, und überwacht Ihre Tätigkeiten, dann bekommt Ihr auch Leistung.

Auch wäre es sinnvoll, diese Regelungen für die nächste Legislaturperiode gleich fortzusetzen, um auch für diesen Zeitraum alle Interessenkonflikte abschließen zu können (Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser...). Nach diesem Zeitraum muß aber Schluß sein mit Diäten, Übergangsgeldern, etc.

Nur mit sehr guten Gehältern kann man auch gute Leute gewinnen; vielleicht wird dann auch mal ein erfolgreicher Unternehmer zum Wirtschafts- oder Finanzminister - oder wenigstens einer, der weiß, wovon er spricht...

Und außerdem: warum werden Beamte bei Fehlern nicht persönlich und unmittelbar zur Verantwortung gezogen? Was hat ein Gewerkschaftsboss im Aufsichtsrat einer AG zu suchen? Was haben leitende Personen einer Körperschaft des öffentlichen Rechts im Parlament verloren? Hier sind doch gewaltige Interessenskonflikte vorprogrammiert.

Mein Fazit:

Der deutsche Bürger ist eigentlich der

letzte, der sich über sogenannte "Bananenstaaten" aufregen oder/und lustig machen darf. Wir selbst sind nicht mehr weit davon entfernt. Die Politik hat sich mit der Immunisierung ein Instrumentarium geschaffen, damit sich die Politiker in einem rechtsfreien Vakuum bewegen können, wie es Ihnen beliebt. Die vielen Verwicklungen unserer Politiker mit Wirtschaft und Hochfinanz haben zu Machtkonzentrationen geführt, die sich früher so mancher Diktator gewünscht hätte, und das immer wieder gerne gebrauchte Zitat "Leistung muß sich wieder lohnen", hat jeder Volksvertreter ständig vor Augen; aber nur zu oft wird das erste Wort des Zitates leider vergessen. Wen wundert da noch die Politikverdrossenheit?

Eugene S.D. Eder, Bad Reichenhall

zur Erläuterung:

... alles wird **EINFACH** besser - nochmal die Vorschläge aus POLIS 13 zur Politik der kleinen Schritte

1. Der Wahltag oder alle Wahlen an einem Tag - eine Richtungsentscheidung der Bürger für 5 Jahre und Handlungsfreiheit für Politiker, ohne ständige und lähmende Wahlkämpfe.

2. Wahlbeteiligung = Parlamentssitze: auch Nichtwähler werden repräsentiert, als frei bleibende Sessel in den Volksvertretungen

3. Politikerdiäten = Volkseinkommen: Entwicklung von Volkseinkommen und Politikerdiäten im Gleichschritt - die Zahlen kommen vom Statistischen Bundesamt

4. Ein Mensch - ein Mandat: der Politiker tut das, wofür er gewählt wurde, nichts anderes.